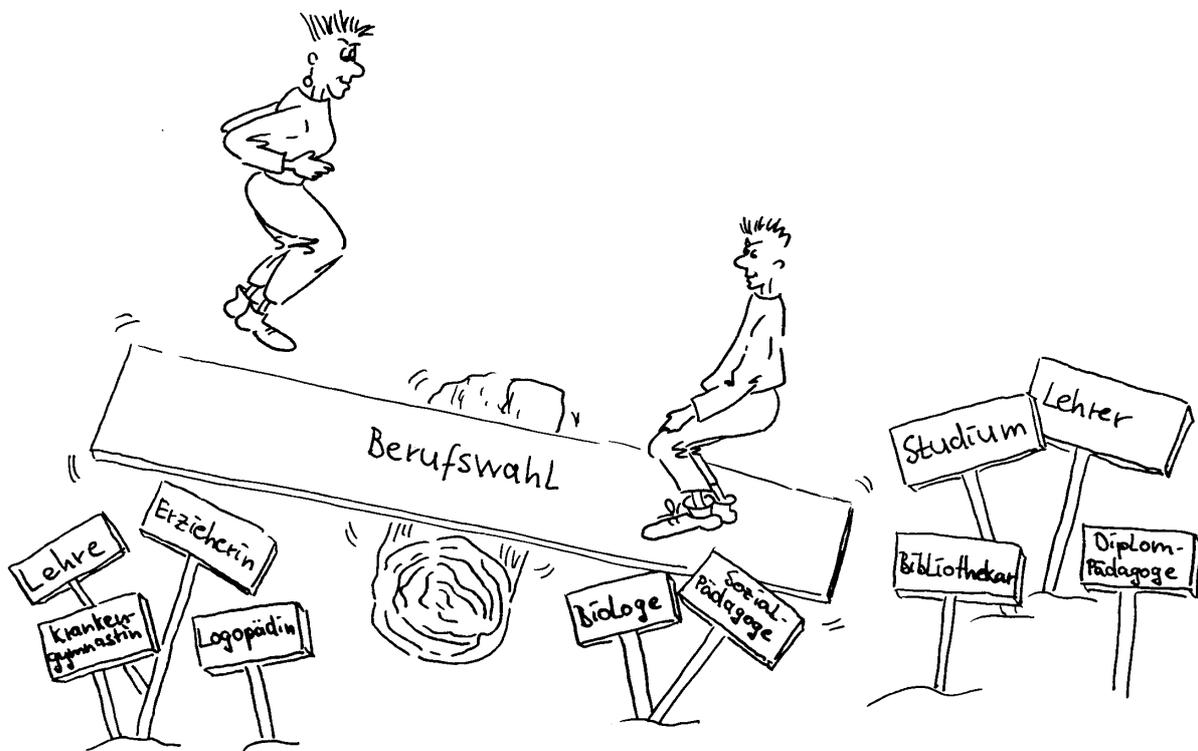


Wollen Sie Lehrerin oder Lehrer werden?

Die Gelbe Mappe

Orientierungshilfe für Abiturientinnen und Abiturienten



© B. Nieskens

Arbeitsmappe mit Übungen und Tests zur Selbsteinschätzung
und zur Berufsorientierung, Anforderungen des Studiums und
des Berufs Lehramt, viele Tipps und Infos (Stand Mai 2001)

Universität Lüneburg, Fachbereich I, Institut für Psychologie,
Dipl.-Päd. Birgit Nieskens und Prof. Dr. Bernhard Sieland

Wollen Sie Lehrerin oder Lehrer werden?

Eine Orientierungshilfe für Abiturientinnen und Abiturienten vor Studienbeginn

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

wenn Sie diese Arbeitsmappe in die Hand bekommen, stehen Sie gerade vor der Entscheidung, welche Ausbildungswege und Berufe für Sie in Frage kommen.

Wir wenden uns mit der vorliegenden Arbeitsmappe an Abiturientinnen, Abiturienten sowie andere am Lehrberuf Interessierten, die bei ihrem Entscheidungsprozeß auf folgende Gedanken gestoßen sind:

- Soll ich eine Berufsausbildung machen oder ein Studium für das Lehramt?
- Welches andere Studium käme für mich in Frage?
- Mir ist schon lange klar, dass ich Lehrerin oder Lehrer werden will!
- Wenn ich das Diplom-Studium nicht schaffe, reicht es dann für ein Lehrerstudium in meinem Fach?

Diese Arbeitsmappe soll Ihnen helfen

- Ihre Studierfähigkeit zu überprüfen und sich auf Ihr Studium vorzubereiten,
- das Lehramt mit seinen schönen Seiten, Anforderungen und Belastungen kennenzulernen,
- das zu Ihren persönlichen Fähigkeiten und Interessen passende Studium zu finden.

Der Tipp: Internetgestützte Laufbahnberatung für angehende Lehrerinnen und Lehrer: <http://www.cct-germany.de/>

Die vorliegende Arbeitsmappe ist Bestandteil des Internet-Angebotes <http://www.cct-germany.de/>. Dort finden Sie eine Vielzahl an Informationen, Tipps, Links, Reportagen aus dem Lehreralltag und Selbstausswertungs-Verfahren zur Prüfung Ihrer persönlichen Eignung für den Lehrberuf. Die in der Gelben Mappe enthaltenen Tests durchlaufen Sie dort mit elektronischer Auswertung. Ein besonderes Angebot sind die geführten Touren, dort können Sie verschiedene Tests mit differenzierten Auswertungen machen, sie können die Touren auch wiederholen und so eine persönliche Entwicklung dokumentieren. Die internetgestützte Laufbahnberatung bietet Ihnen aktuelle Informationen und Links zum schnellen Zugriff auf weitere wichtige Angebote. Interessant ist das Lesen der vielen Reportagen, Studierende berichten von ihrer Entscheidung für das Lehrerstudium, erzählen von Höhen und Tiefen im Studium, Lehrerinnen und Lehrer erzählen aus dem Lehreralltag, geben Tipps für am Lehramt Interessierte. Wir möchten Sie herzlich bitten, neben der Nutzung dieser Gelben Mappe auch in dem viel umfassenderen Internet-Angebot zu stöbern.

Gliederung

Gerade der Beruf der Lehrerin / des Lehrers ist nicht nur eine Gelegenheit zum Geldverdienen, ein „Job“, den man häufig wechseln kann. Er begleitet Sie vielleicht Jahre lang, und kann für Sie zur Basis für eine Weiterbildung werden.

Diese Arbeitsmappe soll Ihnen helfen, realistische Einschätzungen über Ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen einerseits und die Anforderungen, Chancen und Risiken des Berufes andererseits zu finden. Dann können Sie mit einiger Sicherheit sagen, ob der ins Auge gefaßte Beruf gut zu Ihnen paßt, oder ob Sie eine besser passende Alternative suchen möchten!

Damit Sie Ihre Entscheidung gut vorbereiten können, gliedert sich diese Arbeitsmappe in verschiedene Kapitel:

1. Welche Fähigkeiten und Interessen bringen Sie mit? Seite 4 - 15
 Können x Wollen = Erfolg und Zufriedenheit

In diesem Kapitel finden Sie Übungen zur Einschätzung Ihrer Fähigkeiten und Interessen. Wenn Sie diese selbst beantworten und mit den Urteilen anderer über Sie vergleichen, dann gewinnen Sie ein realistisches Bild von Ihren Interessen und Fähigkeiten und mehr Sicherheit, eine passende Berufswahl zu treffen. Die Übungen können Ihnen auch bei der Fächerwahl für das Lehramtsstudium nützlich sein.

2. Welche Anforderungen stellt das Studium für das Lehramt an Sie? Seite 16 - 20

Hier finden Sie Anforderungsprofile und Darstellungen förderlicher Eigenschaften sowohl für ein Studium im allgemeinen als auch für das Lehramtsstudium im besonderen. Sie können daran überprüfen, ob Sie sich in einem Studium wohl fühlen werden.

3. Welche Anforderungen stellt der Beruf der Lehrerin / des Lehrers an Sie? Seite 20 - 29

Hier finden Sie Übungen zu Anforderungen und Belastungen des Lehrberufes, die Ihnen unter verschiedenen Fragestellungen einen Vergleich Ihrer Fähigkeiten und Interessen mit den Anforderungen und Belastungen des Lehrberufes ermöglicht. Sie können sich in bezug auf diese Anforderungen und Belastungen einschätzen und erkennen, zu welchen Anforderungen Sie in Ihrem Studium etwa gezielt Seminare besuchen sollten.

4. Was könnten Sie jetzt schon tun, um Ihre Vorbereitung auf Studium und Beruf zu intensivieren? Seite 29-31

Hier finden Sie Informationen und Tipps, mit denen Sie Ihre Berufsentscheidung und, im Anschluß daran, Ihre Berufsausbildung vorbereiten können.

5. Die Auswertung der Übungen Seite 31 - 34

6. Beratungsstellen, Literatur und Links Seite 34 - 35

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und hoffen, dass Ihr Berufs-Entscheidungsprozeß durch diese Arbeitsmappe an Klarheit gewinnt.

Teil 1

Welche Fähigkeiten und Interessen bringen Sie mit?

„Drum prüfe, wer sich länger bindet!“

Mit einigen Tests, Aufgaben und Übungen können Sie sich nun Ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken bewußt machen.

Vielleicht haben Sie dabei ein mulmiges Gefühl und Angst vor dem, was an Ergebnissen herauskommt? Vielleicht denken Sie auch, wir wollen Sie in Ihrem Berufswunsch beeinflussen und Sie vom Studium abhalten? Wenn Sie in der Mappe blättern, werden Sie merken, dass unser Anliegen eher in der Ermutigung besteht, die Berufswahl gut zu bedenken und intensiv vorzubereiten.

Sie stehen vor eine Doppelfrage:

Paßt der Beruf zu mir?



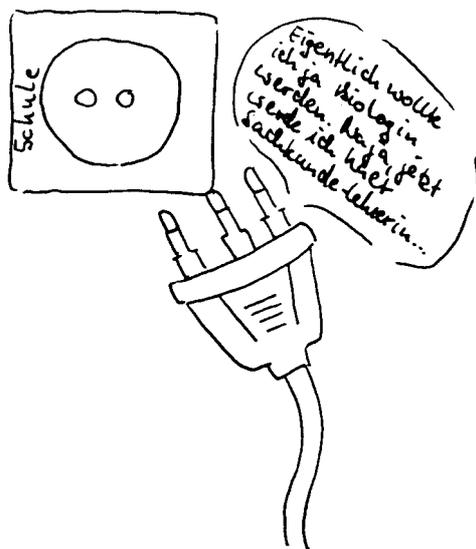
Passe ich zu diesem Beruf?

Ein Bild zur Verdeutlichung:

Sie kennen sicher das Problem aus dem Urlaub: In anderen Ländern passen die Stecker Ihrer Elektrogeräte nicht in die Steckdosen. Es gibt ein „Passungsproblem“. In diesem Falle können Sie es leicht überwinden, indem Sie einen Eurostecker benutzen, der die „Passung“ herstellt.

Übertragen auf den Beruf Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen:

Wenn Sie also mit Ihren Fähigkeiten und Interessen einerseits nicht so gut zu den Anforderungen des Lehrerberufes passen, wird das weder Ihnen noch Ihren Schülerinnen und Schülern gut tun. Sie kennen sicher Lehrerinnen und Lehrer aus Ihrer Schulzeit, auf die das zutrifft.



Andererseits brauchen Sie nicht nach einer idealen „Passung“ zu suchen. Schließlich gibt es auch für die Wahl des Ehepartners keine Traumprinzen bzw. Traumprinzessinnen. Innerhalb gewisser Spielräume können wir uns „anpassen“. Es ist also ziemlich sicher, dass es genügend Berufe gibt, zu denen Sie hinlänglich gut „passen“, so dass Sie mit persönlichem Erfolg und Zufriedenheit rechnen können.

Sie sehen an diesem Beispiel: Es ist sinnvoll, schon vorher Überlegungen zur „Passung“ anzustellen und mögliche „Passungsmängel“ durch ein zusätzliches Training oder durch die Entscheidung für eine bessere Alternative frühzeitig zu lösen.

Bitte bewahren Sie diese Mappe mit Ihren Antworten auf. Sie kann z.B. als Grundlage für ein Beratungsgespräch bei der Berufsberatung des Arbeitsamtes oder bei der Studienberatung dienen, sie kann Ihnen während des Studiums die Orientierung erleichtern. Auch kann sie dazu anregen, Seminare bewußt nach Berufoanforderungen und Ihren persönlichen „Passungsproblemen“ mit diesen Berufoanforderungen zu besuchen.

1.1 Allgemeine Fragestellungen zur Selbsteinschätzung

1.1.1 Fähigkeiten

Um ein realistisches Bild Ihrer Fähigkeiten zu erlangen, können Sie in zwei Schritten vorgehen. Zuerst sollen Sie für sich überlegen: Welche Fähigkeiten besitze ich? Was kann ich gut? Bitte schreiben Sie das, was Ihnen einfällt, hier auf:

Fähigkeit, die Sie haben	„Beweisen“ Sie durch Beispiele aus der letzten Zeit, dass Sie diese Fähigkeiten wirklich haben!	Geben Sie sich selbst eine „Zensur“ für diese Fähigkeit	Welche Zensur würden Sie von Mitschülern oder Lehrern dafür bekommen?

In einem zweiten Schritt bitten wir Sie, ein Gespräch mit einer Ihnen vertrauten Person zu führen. Das können Ihre Mitschülerinnen / Mitschüler, Eltern oder Verwandte, eine Freundin, ein Freund oder auch Ihre Lehrerin / Ihr Lehrer sein. Diese Vertrauensperson sollte Sie gut kennen und einschätzen können. Bitten Sie diese Person, Ihre in der vorigen Übung notierten Fähigkeiten zu beurteilen und Situationen zu beschreiben, in denen Ihre Fähigkeiten positiv auffielen. Sollte diese Person Ihnen darüber hinaus weitere Fähigkeiten zuschreiben, so notieren Sie diese bitte auch.

Welche der oben genannten Fähigkeiten werden Ihnen wie stark zugeschrieben?	Welche Zensur gibt Ihnen der von Ihnen ausgewählte Beurteiler?	Mit welchen Beispielen aus der letzten Zeit begründet Ihr Beurteiler seine Zensur?

Tipp: Diese Übung eignet sich auch gut zur Fächerauswahl für das Lehramtsstudium.

1.1.2 Berufsbezogene Fähigkeiten

Bitte schätzen Sie ein, wie sehr diese Fähigkeiten auf Sie zutreffen und ob sie nützlich für den Beruf Lehramt sind.

A: trifft auf mich zu B: nützlich für Lehramt?

Fähigkeiten und Fertigkeiten		genau	in etwa	nicht	ja	nein
		1	0,5	0	1	0
1	Ich komme gut mit unterschiedlichen Menschen zurecht.					
2	Ich beschäftige mich gerne mit Kindern.					
3	Ich kann mir meine Zeit gut einteilen und schaffe in der Regel die Dinge, die ich mir vorgenommen habe.					
4	Ich interessiere mich für die Bedürfnisse und Probleme anderer Menschen.					
5	Ich arbeite gerne selbständig.					
6	Ich kann gut organisieren.					
7	Ich kann mich schnell auf neue Situationen und Anforderungen einstellen.					
8	Ich beschäftige mich gerne mit Sachwissen. Mir fällt es leicht, Theorien zu verstehen.					
9	Ich kann verstandenes Wissen an andere so weitergeben, dass bei meinen Zuhörer/innen Interesse und Motivation geweckt werden.					
10	Ich kann Kritik an meiner Person und meinem Verhalten ertragen.					
11	Ich bin bereit, mit anderen Menschen kooperativ zusammenzuarbeiten und mich in Gruppen einzufügen.					
12	Ich kann meine eigenen Gefühle und Empfindungen soweit kontrollieren, dass ich mich bei Provokationen und in schwierigen Situationen zurechtfinde.					
13	Ich kann gut reden.					
14	Ich halte mich für humorvoll und kann Spaß vertragen.					
15	Ich bin geduldig und lasse mich nicht so leicht aus der Ruhe bringen.					
16	Ich kann singen und spiele gerne.					
17	Ich habe eine klare und deutliche Stimme.					
18	Ich bin kreativ und habe viele Ideen.					
19	Ich habe eine gute Selbstdisziplin und schaffe es, meine Arbeit in der vorgegebenen Zeit zufriedenstellend zu erledigen.					
20	Ich kann es ertragen, wenn ich kritisiert werde und mich unbeliebt mache.					
21	Lob von anderen ist mir nicht so wichtig.					
22	Ich kann ein Instrument spielen.					
23	Ich habe ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein und stehe zu meinen Entscheidungen.					
24	Ich kann gut zuhören und tue das auch gerne.					
25	Ich habe Verständnis für die Probleme von Kindern, traue mir aber auch zu, mich davon bei Fragen der Benotung oder gefährdeten Versetzung nicht zu sehr beeinflussen zu lassen.					

Bitte zählen Sie in A und B die Punkte zusammen (1=1 Punkt, 0,5=ein halber Punkt, 0=kein Punkt) und tragen Sie in der Tabelle die entsprechende Punktzahl ein.

A	Fähigkeiten	Punktzahl:
B	Nutzen für den Beruf Lehrer/in	Punktzahl:

Die Auswertung zu dieser Übung finden Sie in Teil 5 der Arbeitsmappe.

Informationen zu den Bedingungen und Möglichkeiten der unterschiedlichen Schulformen, an denen Sie später unterrichten möchten, finden Sie unter den Informationstexten im Internetangebot <http://www.cct-germany.de/>. Allerdings: Es gibt grundlegende Fähigkeiten und Interessen, die Sie für jede Schulform benötigen und auch bereits besitzen sollten. Prüfen Sie diese Fähigkeiten und Interessen

Wir möchten Sie nun bitten, sich einige der Fähigkeiten aus der Übung 1.1.2 genauer anzuschauen. Bitte tragen Sie in die Tabelle die Fähigkeiten ein, die sie mit „trifft genau auf mich zu“ angekreuzt haben.

Bitte stellen Sie sich vor, wann Sie das letzte Mal diese Fähigkeiten genutzt haben. Zum Beispiel: Wann haben Sie sich zum letzten Mal mit Kindern beschäftigt? Wann haben Sie zum letzten Mal etwas organisiert? Wann haben Sie zum letzten Mal Sachwissen auf interessante Art und Weise vermittelt (in Referaten oder Diskussionen)? Überlegen Sie auch, was dabei für Sie angenehm oder unangenehm war!

Fähigkeit	Situation, in der ich diese Fähigkeit genutzt habe	Was habe ich dabei als angenehm empfunden?	Was war mir unangenehm?

1.1.3 Interessen

Sicher haben Sie sich im Zuge der Informationen zur Berufswahl schon Gedanken zu Ihren persönlichen Interessen gemacht. Wir möchten Sie bitten, diese hier zu notieren.

Bitte schreiben Sie ganz spontan auf, was Ihnen einfällt, stellen Sie sich die einfache Frage: „Was interessiert mich?“. (Beispiel: Sie interessieren sich für Technik. Sie können gut mit Computern arbeiten. Was ist Ihnen dabei angenehm und was unangenehm?)

Tip: Diese Übung eignet sich auch gut zur Fächerauswahl für das Lehramtsstudium.

Interesse für ...	Was können Sie daran gut?	Was ist Ihnen dabei angenehm?	Was ist Ihnen dabei unangenehm?

1.1.4 Wünsche und Ziele

Jeder Mensch hat Ziele und Wünsche - für sein Leben und seinen Beruf als wichtigen Teil des Lebens. Vielfach macht man sich seine Wünsche und Ziele nicht klar und merkt erst zu spät, dass etwa die Berufsentwicklung an den persönlichen Zielen vorbeigegangen ist. Der erste Schritt zu zielorientiertem Handeln besteht deshalb in der Klärung der Ziele und Wünsche.

Darum möchten wir Sie jetzt bitten: Bitte fragen Sie sich, was Sie in Ihrem Berufsleben erreichen möchten, was Sie sich für Ihren Beruf wünschen. Solche Ziele könnten etwa sein: Geld verdienen, Zufriedenheit, Aufstiegschancen, Selbständigkeit, Kreativität, Flexibilität, mit Menschen arbeiten, Helfen und vieles andere. Bitte füllen Sie die Tabelle dementsprechend aus.

ja nein

	Ziele und Wünsche	1	0	
1	Ich möchte gerne selbständig arbeiten.			L
2	Ich möchte in meinem Leben eine klare Trennung zwischen Beruf und Freizeit.			A
3	Ich möchte möglichst schnell und mit möglichst wenig Aufwand viel Geld verdienen.			A
4	Ich wünsche mir für meinen Beruf Kontakte mit unterschiedlichen Menschen.			L
5	Ich möchte gerne Karriere machen und möglichst hoch aufsteigen.			A
6	Ich wünsche mir Flexibilität und ständig neue, interessante Herausforderungen.			L
7	Mir sind Anerkennung und Lob von Kolleg/innen und Gesellschaft sehr wichtig			A
8	Ich möchte meine Fähigkeiten und Interessen im Beruf nutzen können.			L
9	Ich möchte ein ruhiges Berufsleben ohne große Belastungen führen.			A
10	Ich möchte gerne kreativ arbeiten und wünsche mir Abwechslung.			L
11	Ich möchte in meinem Beruf in unterschiedlichen Bereichen arbeiten können, um ihn abwechslungsreich zu gestalten.			A
12	Ich möchte schwerpunktmäßig theoretisch-wissenschaftlich arbeiten.			A
13	Ich möchte gerne nach klaren Anweisungen und Vorgaben arbeiten.			A
14	Ich möchte lieber mit Erwachsenen arbeiten als mit Kindern.			A
15	Ich möchte gerne mein Wissen weitergeben.			L
16	Ich möchte gern flexibel sein und den Arbeitgeber wechseln können.			A
17	Ich möchte andere Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen helfend und beratend zur Seite stehen.			L
17	Ich möchte andere Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen helfend und beratend zur Seite stehen.			L
18	Ich möchte bei meiner Arbeit viel reisen und Dienstorte wechseln können.			A
19	Ich möchte gern mein eigener Herr sein und mich nicht in Hierarchien einfügen.			A

Bitte zählen Sie Ihre Punkte zusammen und ordnen Sie diese den Buchstaben A und L zu. Tragen Sie Ihre Punkte in die Tabelle ein.

L	Ziele und Wünsche, die sich im Beruf Lehramt an Grund- und Hauptschulen gut realisieren lassen.	Punkte:
A	Ziele und Wünsche, die sich im Lehramt weniger gut realisieren lassen und eher für Alternativberufe zutreffen.	Punkte:

Die Auswertung zu dieser Übung finden Sie in Teil 5 der Arbeitsmappe.

1.1.5 Berufsalternativen

Zum Schluß noch eine Übung, die wir Ihnen sehr empfehlen möchten:

Sicher haben Sie während der langen Phase der Berufsentscheidung nicht nur einen Beruf in Erwägung gezogen, sondern verschiedene Berufe. Oft ist es auch so, dass sich Berufe aus einem Berufsfeld ähneln und man nicht so genau weiß, welcher Beruf nun am geeignetsten ist.

Bitte schreiben Sie alle ernsthaft überlegten Berufe (mindestens drei!) hier auf.

Bitte beziehen Sie dabei auch das mit ein, was Sie unter den Übungen Fähigkeiten, Interessen, Ziele und Wünsche notiert haben. (Sollte Ihnen das Berufsbild der Lehrerin / des Lehrers noch etwas unklar sein, so lesen Sie bitte vor der Bearbeitung dieser Übung Teil 3 durch.)

Beruf	Warum ziehen Sie diesen Beruf in Erwägung?	Was spricht für diesen Beruf?	Was spricht dagegen, dass Sie diesen Beruf ergreifen?

1.2 Die Veränderung der Perspektive

1.2.1 Motive der Berufswahl

Sie kennen den Beruf der Lehrerin oder des Lehrers seit Ihrem siebten Lebensjahr, allerdings aus der Sicht der Schülerin / des Schülers. Dabei sind Ihnen vermutlich wesentliche Anteile des Lehrberufs verborgen geblieben, etwa die Unterrichtsvorbereitung, das Zensieren, der Besuch von Konferenzen, die Elterngespräche und anderes.

In den nächsten Übungen möchten wir Ihren Motiven nachgehen und Sie dahin bringen, den Lehrberuf einmal aus einer anderen Perspektive, der Perspektive der Lehrerin / des Lehrers, wahrzunehmen. In einem ersten Schritt bitten wir Sie, Ihre Motive für Ihre Überlegung oder Entscheidung, Lehrerin / Lehrer zu werden, aufzuschreiben. Betrachten Sie Ihre Schullaufbahn und fragen sich dann: „Warum möchte ich Lehrerin bzw. Lehrer werden?“

Frage:

Antwort:

Warum möchte ich Lehrer/in werden?	
Was erwarte ich an Schöнем für meine Entwicklung von diesem Beruf?	
Was erwarte ich an Negativem für meine Entwicklung von diesem Beruf?	

Welche Entwicklungschancen sehe ich für mich persönlich in diesem Beruf?	
--	--

1.2.2 Vorbilder

Vielleicht haben Sie eine Lieblingslehrerin / einen Lieblingslehrer, der / dem Sie nacheifern wollen und die / den Sie als Vorbild für Ihre Berufswahl nehmen?

Oder ist es ein wesentliches Motiv Ihrer Entscheidung für den Lehrberuf, es besser als Ihre Lehrerinnen und Lehrer machen zu wollen? Vielleicht haben Sie auch Lehrerinnen und Lehrer in der Familie und fühlen sich von daher in Ihrer Berufswahl beeinflußt?

Bitte überlegen Sie, welche Lehrerin / welcher Lehrer Sie persönlich am stärksten positiv beeinflußt hat, vielleicht ihre Lieblingslehrerin / Ihr Lieblingslehrer war.

Wie haben Sie dieses positive Vorbild in bezug auf Fachkompetenz, pädagogisch-didaktische Fähigkeiten und Menschlichkeit erlebt? Was fanden Sie dabei gut und möchten Sie vielleicht für Ihre eigene spätere Lehrtätigkeit annehmen?

positives Vorbild	Fachkompetenz	pädagogisch-didaktische Fähigkeiten	Menschlichkeit / persönliche Ausstrahlung
Das fand ich daran positiv ...			

Fast alle Schüler/innen kennen eine Lehrerin / einen Lehrer, die / der ihnen als Inbegriff der schlechten Lehrerin / des schlechten Lehrers gilt.

Jetzt überlegen Sie bitte, welche Lehrerin / welcher Lehrer Sie am stärksten negativ beeinflußt hat, an wen sie die schlechtesten Erinnerungen haben. Füllen Sie die Tabelle entsprechend aus.

Negatives Vorbild	Fachkompetenz	pädagogisch-didaktische Fähigkeiten	Menschlichkeit / persönliche Ausstrahlung
Das fand ich daran negativ ..			

1.2.3 Fähigkeiten und Eigenschaften guter und schlechter Lehrerinnen und Lehrer

Nachdem Sie in der vorigen Übung über Lehrerinnen und Lehrer nachgedacht haben, die Ihnen positives oder negatives Vorbild waren, möchten wir Sie jetzt bitten, einen Schritt weiter zu gehen. Bitte überlegen Sie: Welche Fähigkeiten und Eigenschaften haben gute Lehrerinnen und Lehrer und wie wirken sich diese aus? Welche Fähigkeiten und Eigenschaften haben schlechte Lehrerinnen und Lehrer und wie wirken sich diese aus?

Fähigkeiten und Eigenschaften guter Lehrer/innen	Beispiele für den Einsatz dieser Fähigkeiten und Eigenschaften

Fähigkeiten und Eigenschaften schlechter Lehrer/innen	Beispiele für den Einsatz dieser Fähigkeiten und Eigenschaften

1.2.4 Von der eigenen Schullaufbahn zum Lehrberuf

In einem zweiten Schritt bitten wir Sie, ein Gespräch oder ein Interview mit einer Lehrerin / einem Lehrer Ihrer Wahl zu führen. Bitten Sie diese Person, den Lehrberuf mit seinen Anforderungen, Belastungen und auch schönen Seiten aus der persönlichen Erfahrung darzustellen. Mögliche Fragen könnten dabei sein:

- Warum haben Sie sich für den Lehrberuf entschieden?
- Stimmt Ihre Vorstellung mit der Praxis überein?
- Wie geht es Ihnen mit Ihrem Beruf: Was macht Ihnen Freude, was belastet Sie?
- Würden Sie sich wieder für diesen Beruf entscheiden?

Bitte notieren Sie die wichtigsten Ergebnisse aus diesem Gespräch. Benützen Sie bei Bedarf ein

Extrablatt.

1.2.5 Bewerbungsschreiben für den Beruf Lehramt

Für viele Berufe müssen Sie sich schriftlich bewerben, Sie müssen Ihr Interesse an diesem Beruf begründen und Ihre in diesem Zusammenhang erforderlichen Fähigkeiten belegen. Obwohl für die Aufnahme des Lehramtsstudiums nicht vorgeschrieben, ist ein solches Bewerbungsschreiben trotzdem eine gute Gelegenheit, den Berufswunsch zu überdenken und sich selber zu prüfen. Bitte nehmen Sie diese Übung ernst und betrachten sie als kleine Arbeitsprobe für Ihr Studium.

Bitte stellen Sie sich folgende Situation vor:

An einer sehr guten Grundschule Ihres Wunschortes wird eine Stelle als Lehrerin oder Lehrer frei. Schulrat, Schulleiter und Kollegium sind bereit, Ihre Ausbildung abzuwarten und Sie danach einzustellen, haben aber auch noch andere Bewerberinnen und Bewerber zur Auswahl.

Sie sollen jetzt schriftlich darlegen, warum gerade Sie geeignet sind, diese Stelle anzutreten.

- Bitte entwerfen Sie ein realistisches Bild Ihrer Persönlichkeit. Unterscheiden Sie in berufsfördernde und berufshemmende Merkmale!
- Begründen Sie Ihre pädagogischen Kompetenzen!
- Charakterisieren Sie die Anforderungen des Berufes und Ihren Umgang damit!
- Berichten Sie von praktischen Erfahrungen, die Sie schon gemacht haben (Baby-Sitten, Nachhilfe, Kindergruppen leiten etc.)!
- Benennen Sie ehrlich Ihren persönlichen Ausbildungsbedarf!
- Benennen Sie Ihre Entwicklungsmöglichkeiten!
- Begründen Sie Ihre Berufswahl!

Ich bewerbe mich für den Beruf der Lehrer/in / des Lehrers, weil meine Fähigkeiten und Interessen dazu passen, nämlich ...

Für diesen Beruf bringe ich folgende nützliche Eigenschaften mit ...

Für diesen Beruf fehlen mir noch folgende Eigenschaften ...

Meine pädagogischen Kompetenzen sind ...

Ich habe bereits Erfahrungen mit ... und dort folgendes gelernt ...

Aus meiner Sicht sind die wichtigsten Anforderungen meines zukünftigen Berufes ...

Ich bin bereit, dafür zu tun ...

Ich kann mir vorstellen, was der Beruf Lehramt auf längere Sicht aus mir macht, nämlich ...

Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, weil ...

Ich freue mich auf meinen Beruf, weil ...

1.3 Die ideale Lehrerpersönlichkeit – gibt es die?

Nein, die gibt es nicht. Im Gegenteil: Man kann auf sehr verschiedene Art und mit durchaus unterschiedlicher und ausgeprägt individueller Persönlichkeit ein „guter Lehrer“ sein. Die Unterrichtsforschung hat jedoch herausgefunden, dass bestimmte Persönlichkeitsmerkmale eine

günstige Basis für den Berufserfolg von Lehrerinnen und Lehrern bilden. Sie können diese Forschungsergebnisse für Ihre eigene Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf nutzbar machen. *Jeder Mensch gewinnt aus seinen Erfahrungen in den verschiedensten Lebenssituationen auch ein Bild von sich selbst.*

Beschreiben Sie dieses Bild anhand der folgenden Eigenschaftsliste, indem Sie in jeder Zeile eine Zahl ankreuzen, die angibt, ob eher die linke oder eher die rechte Eigenschaft auf Sie zutrifft.

Auch wenn Sie mitunter sagen möchten, dass je nach Umständen beide Eigenschaften zutreffen oder dass sie eigentlich keine Gegensätze darstellen, sollten Sie dennoch jeweils nur einen Zahlenwert kennzeichnen.

A	ruhig	1	2	3	4	5	6	7	8	9	lebhaft
B	gelassen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	angespannt
C	wechselhaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	selbstbeherrscht
A	sachbezogen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	kontaktfreudig
B	mit mir zufrieden	1	2	3	4	5	6	7	8	9	an mir zweifelnd
C	sorglos	1	2	3	4	5	6	7	8	9	gewissenhaft
A	kühl	1	2	3	4	5	6	7	8	9	warmherzig
B	selbstsicher	1	2	3	4	5	6	7	8	9	scheu
C	unbeherrscht	1	2	3	4	5	6	7	8	9	diszipliniert
A	gerne unabhängig	1	2	3	4	5	6	7	8	9	gerne mit anderen
B	seelisch widerstandsfähig	1	2	3	4	5	6	7	8	9	seelisch wenig belastbar
C	leichtlebig	1	2	3	4	5	6	7	8	9	prinzipientreu

Lehrer-Persönlichkeits-Adjektivskalen © H.Brandstätter & J.Mayr

Gesamtpunktzahl: A___ B___ C___

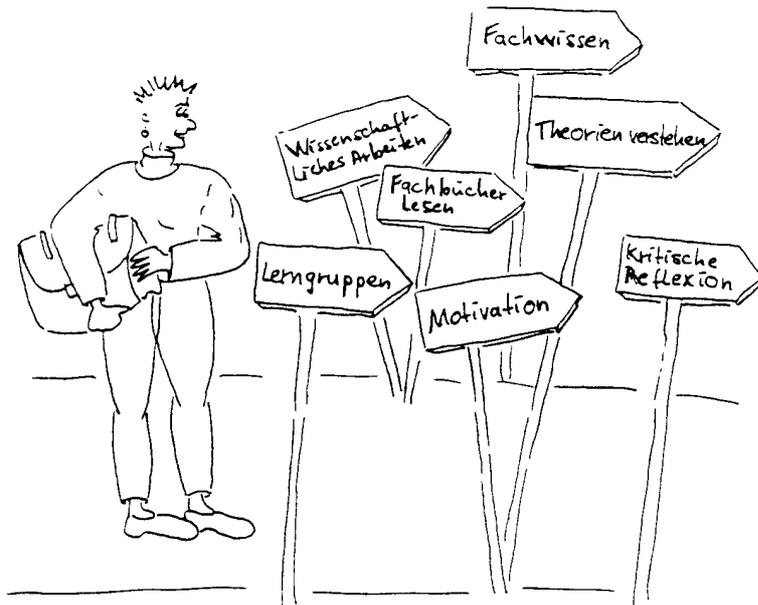
- Addieren Sie die von Ihnen gekennzeichneten Zahlenwerte innerhalb jedes der drei Persönlichkeitsbereiche A bis C.
- Markieren Sie in der folgenden Tabelle jene Kästchen, in die diese Summenwerte fallen.

Die Auswertung dieses Fragebogens finden Sie in Teil 5 der Arbeitsmappe. Sie können dieses Selbsterkundungs-Verfahren auch im Internet unter <http://www.cct-germany.de/> mit elektronischer Auswertung und einer differenzierten Detailauswertung mit Tipps machen.

Teil 2

Welche Anforderungen stellt das Studium für das Lehramt an mich?

2.1 Studierfähigkeit: Erwartungen und Ansprüche der Universität an Studienanfängerinnen und Studienanfänger



Die Ausbildung zum Lehramt gliedert sich in zwei Teile: In den theoretisch orientierten ersten Teil, der an Hochschulen, Universitäten oder Gesamthochschulen absolviert wird und mit der ersten Lehramtsprüfung abschließt, und in einen praktischen Teil, das Referendariat, das mit der zweiten Lehramtsprüfung abschließt. Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte dem Material im BIZ (Berufsinformationszentrum) oder den Blättern zur Berufskunde für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschule. Im Folgenden möchten wir auf die Ausbildung an der Universität eingehen und Aspekte der Studierfähigkeit benennen.

Die Universität setzt eine Vorbildung der Studienanfängerinnen und -anfänger voraus, die es erlaubt, direkt mit dem Fachstudium zu beginnen. Studierfähigkeit meint, dass bestimmte Qualifikationen zu Studienanfang vorhanden sein sollten, um ein Studium jedweder Fachrichtung, auch ein Studium mit dem Abschluß Lehramt, erfolgreich absolvieren zu können.

Dazu gehört etwa:

- **Vertrautheit mit elementaren Arbeitstechniken (wissenschaftliches Arbeiten, bibliographieren, Fachbücher lesen können, zitieren etc.):**

Sie müssen bei Studienbeginn noch kein Profi in bezug auf wissenschaftliches Arbeiten sein.

Sie

sollten allerdings bereits Grundkenntnisse mitbringen und das Interesse und die Bereitschaft, diese Grundkenntnisse in den ersten Semestern durch diverse Fachbücher oder den Besuch spezieller Seminare oder Tutoriate zu diesen Themen aufzubauen.

- **Ausdrucksvermögen:**

Leistungsnachweise für das Studium werden durch schriftliche und mündliche Arbeiten, Referate

und Hausarbeiten, erworben. Voraussetzung für das Gelingen dieser Arbeiten ist die Fähigkeit zum mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Sie sollten hier bereits Fähigkeiten haben, die Sie im

Laufe des Studiums verbessern und erweitern können. Das Ausdrucksvermögen ist auch unabdingbar für den Beruf der Lehrer/in / des Lehrers: Sie müssen den Unterricht mündlich und schriftlich adäquat gestalten können, Schriftstücke verfassen, Gespräche mit größeren Gruppen sicher und anschaulich führen können. Sollten Sie an dieser Stelle größere Defizite bei sich vermuten oder sich das nicht zutrauen, bitten wir Sie, darüber mit anderen (Beratungsstellen im letzten Kapitel) zu sprechen und Ihre Berufswahl genau zu prüfen.

- **Technik der schriftlichen Darstellung:**

Grundtechniken der schriftlichen Darstellung, des Aufbaus und der Gliederung von Texten, sollten aus Ihrer Schulzeit bekannt sein. Überlegen Sie bitte, welche positiven und negativen Erfahrungen Sie damit in Ihrer Schulzeit gemacht haben. Ihre Fächerwahl spielt hier auch eine

Rolle: Für Studierende mit naturwissenschaftlichen Fächern spielt die Technik der schriftlichen Darstellung eine andere Rolle als für Studierende mit geisteswissenschaftlichen Fächern.

- **Arbeitsqualität, Ausdauer und Belastbarkeit:**

Die Qualität Ihrer Arbeit sollte für Sie eine große Bedeutung haben, Sie sollten in Ihrem Fach bereit und in der Lage sein, langwierige und komplexe Arbeiten erfolgreich zu Ende zu führen. Wissenschaftliches Arbeiten ist ein langwieriger, zeitraubender Prozeß, die Auseinandersetzung mit einem Thema, mit Theorien und Modellen, die Literaturrecherche benötigen Ihre Ausdauer und Belastbarkeit. Sie sollten in der Lage sein, konzentriert und ausdauernd an einem Thema arbeiten und Ihre Zeit sinnvoll einteilen zu können (Zeit-Management).

- **Motivation: Motivation x Fähigkeit = Leistung**

Motivation ist neben den Fähigkeiten der wesentliche Motor für ein erfolgreiches Studium. Ihre Motivation sollte sich dabei auf folgende Bereiche beziehen: Das Studieren als Ausbildung zum angestrebten Beruf, erfolgreiches Studieren (Erreichen der Scheine und Anforderungen, Prüfungen), das Interesse am Fach, an Theorien und fachwissenschaftlichen Diskussionen und das Interesse an Ihrer persönlichen Entwicklung durch das Studium.

Sie sollten mit Spaß, Interesse und Freude ins Studium gehen, das Lernen als lustvollen Prozess begreifen wollen. Trifft das nicht zu, und haben Sie in bezug auf das Studium viele negative Gefühle und Einstellungen, dann sollten Sie über alternative Studiengänge bzw. Ausbildungen nachdenken.

- **Kooperatives Studium:**

Als künftige Lehrerinnen und Lehrer müssen Sie in der Lage sein, komplexe Sachverhalte unterschiedlichen Zielgruppen wie Schülerinnen / Schülern, Eltern, Kolleginnen / Kollegen usw. sprachlich angemessen zu vermitteln.

Gerade das Studium des Lehramts verlangt von Ihnen, dass Sie nicht nur Seminare besuchen und Fachbücher lesen, sondern in Arbeitsgruppen das Gehörte und Verstandene kritisch diskutieren. Sie sollten daher bereit und in der Lage sein, gemeinsam mit Kommilitoninnen und Kommilitonen Texte zu erarbeiten und kritisch zu diskutieren.

- **Präsenz des Wissens:**

Ein großer Teil des Studiums besteht aus der Aneignung des Fachwissens, das Sie für Ihren Beruf brauchen. Sie sollten das Interesse und die Fähigkeit haben, dieses Wissen zu erwerben und in der Lage sein, Erlerntes oder Gelesenes in der angemessenen Weise wiedergeben und es im beruflichen Alltag nutzen zu können.

Auch diese Studierfähigkeit sollte in Ansätzen vorhanden sein, zudem sollten Sie Bereitschaft und Interesse mitbringen, diese Studienqualifikation im Laufe des Studiums zu verbessern bzw. zu trainieren. Um Ihre Fähigkeiten in diesem Bereich abzuschätzen, überprüfen Sie bitte, wie es Ihnen bei Referaten in der Schule oder adäquaten Situationen erging.

- **Breite Grundbildung und fachbezogene Kenntnisse:**

Zum erfolgreichen Lehrer-Studium gehört nicht nur der Erwerb von fachbezogenen Kenntnissen,

Voraussetzung ist auch eine breite Grundbildung über alle Fächer hinweg. Diese sollte bereits vorhanden sein und im Laufe des Studiums erweitert werden. Angesichts der weit gefächerten Anlage vieler Studienfächer, insbesondere der Geisteswissenschaften, ist eine breite Kenntnis im

Bereich der Sprachen, politischen, gesellschaftswissenschaftlichen, kulturellen und naturwissenschaftlichen Felder eine wichtige Voraussetzung für ein gelingendes Studieren.

Eine fachbezogene Studienbefähigung sollte bereits gegeben sein, im Unterricht an der Schule entsprechende Neigungen erkannt und gefördert werden. Schülerinnen und Schüler sollten ihre persönlichen Schwerpunkte und Neigungen kennen und fördern, aber trotzdem die Bedeutung anderer Fächer für eine solide Grundbildung einschätzen. Hochschullehrende beklagen häufig die einseitige Spezialisierung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die bereits in den Grundkursen stattfindet (Inselwissen) und eine breite Grundbildung in den Fächern Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften verhindert.

- **Kritikfähigkeit und Kritikbereitschaft (gegenüber der eigenen Person und wissenschaftlichen Zusammenhängen, Theorien):**

Kritikfähigkeit bedeutet eine aktive Auseinandersetzung mit Texten, Theorien und Worten, etwa

von Dozentinnen und Dozenten in Seminaren. Hinterfragen, Erkennen von Zusammenhängen, Überprüfung auf Plausibilität - das gehört zum Handwerkszeug des aktiv teilnehmenden, interessierten Studierenden und bedeutet eine qualitativ andere Wissensaufnahme sowie ein erfolgreiches Studium.

Zur Kritikfähigkeit gegenüber der eigenen Person gehört die Reflektion des eigenen Wissensstandes und die Bereitschaft zur Veränderung. Veränderungen des Standpunktes, Akzeptanz der Kritik und anderen Gesichtspunkte, Bereitschaft zu kooperativem Lernen in Gruppen, diese Fähigkeiten gehören zur Studierfähigkeit und dienen nicht nur dem Studium, sondern sind Voraussetzung für den Beruf der Lehrerinnen und Lehrer. Diese muß sowohl pädagogische Konzepte als auch ihr eigenes Verhalten im Umgang mit Kindern, Kolleg/innen und Eltern ständig reflektieren und kritisch hinterfragen.

- **Mut zu eigenen Versuchen und Bereitschaft, sich aus Denk- und Vorstellungsgewohnheiten zu lösen und eigene Wege zu gehen**

Eng verbunden mit der Fähigkeit zur Kritik ist auch der Mut zu eigenen Versuchen. Zur Wissenschaft gehört die Kontroverse und Widersprüchlichkeit verschiedener Theorien. Auch unterliegt die Wissenschaft einer ständigen Entwicklung, es gibt keine „Wahrheit“, die immer gültig bleibt.

In diesem verwirrenden Gebäude der Wissenschaft müssen Studierende schon zu Beginn die Kompetenzen und den Mut haben, ihren Weg zu finden und zu gehen. Diese Fähigkeit ist nicht nur eine Studierfähigkeit, sondern auch eine ganz wesentliche Fähigkeit für das Berufsleben als Lehrerin / Lehrer. Lehrende müssen ihr didaktisches Konzept gegenüber Kolleginnen / Kollegen und kritischen Eltern begründen und rechtfertigen, sie müssen in der Lage sein, neue fachwissenschaftliche oder pädagogische Entwicklungen kritisch zu reflektieren und sie gegebenenfalls auch

gegen Widerstände in den Unterricht zu integrieren.

Im Folgenden möchten wir Ihnen eine Übung anbieten, in der Sie versuchen können, ihre eigenen Fähigkeiten mit den eben genannten Studierfähigkeiten zu vergleichen

2.2 Übung zu: Erwartungen und Ansprüche der Universität

- Wenn Sie Ihre unter Kapitel 1.1 notierten Fähigkeiten und Interessen überdenken, stimmen sie mit den Studierfähigkeiten überein oder gibt es wesentliche Unterschiede?
- Könnten Sie sich aufgrund Ihrer Fähigkeiten und Interessen ein erfolgreiches Studium vorstellen oder haben Sie Bedenken?
- Stellen Sie bei sich ein Interesse oder eine Bereitschaft fest, bestimmte Studierfähigkeiten zu verbessern und daran zu arbeiten (z.B. Seminare / Tutoriate zu Studiertechniken besuchen)?

Bitte füllen Sie die Tabelle aus.

Fähigkeiten und Anforderungen im für das Studium	Zensur, die ich mir selbst dafür gebe	Zensur, die mir jemand gibt, der mich gut kennt	Wann und wie haben Sie das letzte Mal so etwas gemacht?
Vertrautheit mit elementaren Arbeitstechniken (wissenschaftliches Arbeiten, Bibliographieren, Zitieren etc.)			
Fachbücher lesen können, Theorien und Texte strukturieren, gliedern können			
gut reden können			
Fachinhalte mit eigenen Worten wiedergeben können			
Technik der schriftlichen Darstellung, Ausdruck			
Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft			
Arbeitsqualität			
Ausdauer und Belastbarkeit			
Selbstorganisation, selber lernen und arbeiten können und wollen			
Motivation, Neues zu wissen und zu forschen			
Lust an Theorie und Lernen			
Präsenz des Wissens			
Kritikfähigkeit gegenüber der eigenen Person			
Zusammenhänge, Theorien erkennen können und kritisch betrachten			
Mut zu eigenen Versuchen			
Breite Grundbildung			
Bereitschaft, sich aus Denk- und Vorstellungsgewohnheiten zu lösen und eigene Wege zu gehen			

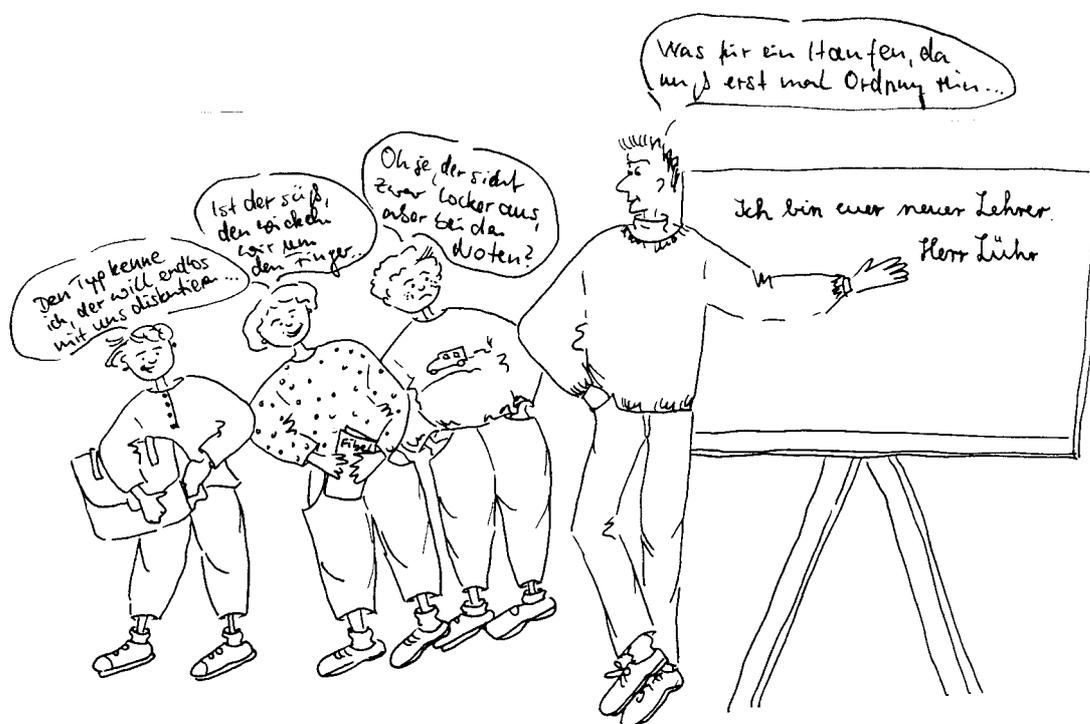
Fachbezogene Kenntnisse (Fächer, die Sie studieren wollen)			
---	--	--	--

Tip: Wenn Sie sich mit Ihren Fähigkeiten und Interessen im genannten Studienprofil wenig oder gar nicht wiederfinden, sollten Sie sich einmal über Alternativberufe zum Lehramt in verwandten Bereichen mit einem größeren Praxisbezug und einer anderen Ausbildungsform informieren (z.B. im BIZ oder auf der Webseite www.cct-germany.de).

Teil 3

Welche Anforderungen stellt der Beruf der Lehrerin / des Lehrers an Sie?

3.1 Einleitung



Lehrerinnen und Lehrern kommt im Vergleich zu anderen Berufen eine besondere Bedeutung zu, ihr Beruf hat einen hohen gesellschaftlichen Auftrag: Sie sollen Kinder und Jugendliche durch Wissensvermittlung, Vermittlung von Werten und Sitten sowie Einübung von sozialen Fertigkeiten zu selbständigen, fähigen Mitgliedern der Gesellschaft bilden und erziehen.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte kam der Schule eine immer differenziertere und wichtigere Bedeutung zu, sie übernahm Erziehungsaufgaben, die vorher Sache des Elternhauses waren.

Die Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern lassen sich dabei in folgende Teilaufgaben aufgliedern:

Lehren, Unterrichten: Den Schülerinnen und Schülern werden Einzelkenntnisse und Zusammenhänge vermittelt.

Aufgaben der Lehrerin / des Lehrers:

- Beratung bei der Informationsauswahl,
- Hinführung zu selbständigem Lernen und selbsttätigem Problemlösen,
- Förderung der Erlebnisfähigkeit und Motivation der Kinder,
- Förderung der Einsicht in Sinnzusammenhänge und Sinnhaftigkeit des Lernens.

Erziehen: Kinder sollen hingeführt werden zu verantwortlicher Haltung im mitmenschlichen Zusammenhang, es geht um einen Ausgleich von Fehlhaltungen und eine Ermutigung.

Führen: Führen einer Gruppe von Schüler/innen, einer Klasse, hin zu einer Gemeinschaft und zu Gemeinschaftsverhalten, Herstellen eines Gleichgewichts zwischen den Bedürfnissen der Klasse und den Schülerinnen und Schülern als Einzelpersonen.

Beraten: Eingehen auf die individuellen Bedingungen und Hintergründe der Schüler/innen, gemeinsame Suche mit Schüler/innen, Kollegium und Eltern nach Hilfe und zu treffenden Entscheidungen

Beurteilen: Leistungsbewertung, Zeugnisse schreiben und durch Notengebung Urteile über Lernleistung und Verhalten der Schüler/innen fällen, Schullaufbahnen von Kindern durch Notengebung beeinflussen.(vgl. dazu auch die Blätter zur Berufskunde)

Innovieren: Bereitschaft, den wachsenden Ansprüchen an Schule und Unterricht gerecht zu werden und sich selber weiterentwickeln, verändern und fortbilden. Bereitschaft, Schule als Institution neu zu denken und zu verändern.

Lehrerinnen und Lehrer haben dabei immer eine Vermittlerrolle zwischen den Anforderungen der Gesellschaft an die Schule und den Rechten und Entwicklungschancen der Kinder und Jugendlichen.

Die Lehrer-Persönlichkeiten haben als soziale Rolle je nach den Aufgabenfeldern verschiedene Segmente: Eigenschaften als Unterrichtende (Fach-/Fächerkompetenzen, didaktische Kompetenzen), Eigenschaften als Erziehende (soziale Kompetenzen, Kommunikationsfähigkeit- und bereitschaft), Eigenschaften als Beratende (spezifische Kompetenzen, Kenntnisse in Psychologie und Beratung).

Diese Eigenschaften stehen in einem dynamischen Verbund und werden je nach Situation organisiert, sie sind zudem eingebettet in angeborene, unbewußt und bewußt erlernte Verhaltensmuster der einzelnen Lehrpersonen. Der Lehrerin / dem Lehrer stehen fordernde Positionen gegenüber: Schülerinnen und Schüler in Unterricht und Erziehung, Kolleginnen und Kollegen, Schulaufsichtsbeamte, Eltern, politische Parteien bei der bildungspolitischen Diskussion.

Der Lehrberuf bedingt dabei wie kaum ein anderer persönliches Engagement und soziale Kompetenzen. Bestimmte Eigenschaften und Kompetenzen sollten bei Lehramtstudierenden bereits im Kern vorhanden sein, andere wichtige Eigenschaften können auch gelernt oder verändert werden. Der Beruf der Lehrerin / des Lehrers bringt neben den zahlreichen Anforderungen und Erwartungen ein hohes Maß an Freiheit und Eigenverantwortung mit sich, sowohl in der Ausgestaltung der Lehrerrolle als auch der Gestaltung des Unterrichts und der Vorbereitungszeiten. Es gibt nicht ein richtiges Lehrverhalten, eine richtige didaktische Methode, sondern jeder Lehramtsstudierende hat die Chance, im Rahmen der schulischen Richtlinien (Lehrplan) seine Methoden passend zu seiner Persönlichkeit und passend zu den einzelnen Klassen und Fächern zu entwickeln und zu pflegen.

3.2 Was Lehrerinnen und Lehrer zu tun haben:

Sind diese Aufgaben für Sie attraktiv?

Wenn Sie sich das vorangegangene allgemeine Kapitel aufmerksam durchgelesen haben, ist Ihnen sicher vieles von dem, was Lehrer/innen tun, - zumindest aus Ihrer Schülerperspektive - durchaus vertraut vorgekommen. Manche Bereiche der Lehrtätigkeit spielen sich dagegen für Schüler/innen mehr oder weniger „unsichtbar“ ab bzw. fallen erst auf, wenn man das Augenmerk bewußt darauf richtet. In der folgenden Liste sind Aufgaben angeführt, wie sie für den Lehrerberuf charakteristisch sind. Sie können diese Liste verwenden, um Ihr Bild von diesem Beruf abzurunden und zugleich zur Klärung, ob Sie diese Tätigkeiten interessieren.

Stellen Sie sich bitte vor, Sie sind Lehrer/in:

Wie gern führen Sie vermutlich folgende Tätigkeiten aus?

5 = sehr gern 4 = gern 3 = weder gern noch ungern 2 = ungern 1 = sehr ungern					
A: Unterricht gestalten					
komplexe Themen für Schüler verständlich aufbereiten	5	4	3	2	1
abwechslungsreiche Unterrichtsstunden entwerfen	5	4	3	2	1
Übungsaufgaben ausdenken.....	5	4	3	2	1
Anschauungsmaterial für den Unterricht besorgen.....	5	4	3	2	1
den Schülern einen Sachverhalt erklären	5	4	3	2	1
Gruppenarbeiten organisieren	5	4	3	2	1
Schüler bei Einzelarbeiten betreuen	5	4	3	2	1
weiter zurückliegende Stoffgebiete wiederholen.....	5	4	3	2	1
B: Soziale Beziehungen fördern					
mich in der Pause mit Schülern unterhalten	5	4	3	2	1
mit den Schülern einen Ausflug machen	5	4	3	2	1
Spiele und Übungen zum sozialen Lernen durchführen	5	4	3	2	1
Konflikte zwischen den Schülern zu klären versuchen	5	4	3	2	1
die Schüler bei der Gestaltung des Unterrichts mitentscheiden lassen	5	4	3	2	1
C: Auf spezifische Bedürfnisse eingehen					
mich in Problemschüler hineinversetzen	5	4	3	2	1
mit lernschwachen Schülern spezielle Übungen durchführen	5	4	3	2	1
behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam unterrichten ...	5	4	3	2	1
begabten Schülern zusätzliche Anregungen vermitteln.....	5	4	3	2	1
Kinder aus anderen Kulturen in die Klasse integrieren	5	4	3	2	1
D: Verhalten kontrollieren und beurteilen					
die Schüler dazu bringen, dass sie die Schulordnung einhalten	5	4	3	2	1
darauf achten, dass möglichst alle Schüler mitarbeiten	5	4	3	2	1
Hefte korrigieren.....	5	4	3	2	1
überprüfen, was die Schüler können.....	5	4	3	2	1
die Leistungen der Schüler beurteilen	5	4	3	2	1

E: Mit Eltern und Kolleg/innen zusammenarbeiten

mit Eltern Erziehungsfragen besprechen	5	4	3	2	1
auf einem Elternabend wirksame Lerntechniken vorstellen.....	5	4	3	2	1
Eltern in den Unterricht einbeziehen	5	4	3	2	1
bei beruflichen Schwierigkeiten mit Kollegen reden.....	5	4	3	2	1
mit der Schulleitung und den Kollegen die Schule weiterentwickeln	5	4	3	2	1

F: Sich fortbilden

pädagogische Fortbildungskurse besuchen.....	5	4	3	2	1
neue Unterrichtsmethoden erlernen	5	4	3	2	1
Fachliteratur zu meinen Gegenständen lesen.....	5	4	3	2	1
an kulturellen Aktivitäten teilnehmen.....	5	4	3	2	1
mich über das Weltgeschehen auf dem laufenden halten	5	4	3	2	1

Lehrer-Interessen-Skalen © J.May

Addieren Sie die Zahlenwerte innerhalb jedes einzelnen der Tätigkeitsbereiche A bis F.

A___ B___ C___ D___ E___ F___

In Kapitel 5 erhalten Sie eine Auswertung. Sie können diesen Test auch im Internet unter www.cct-germany.de machen, im Rahmen der geführten Tour können Sie den Test im Laufe Ihrer Berufsentscheidung wiederholen und die Ergebnisse vergleichen. Sie bekommen dort auch eine weitere differenzierte Auswertung.

3.3 Übung: Das Berufseignungsinventar (BeiL)* für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer

Im Folgenden werden Ihnen verschiedene allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen vorgestellt, die Teilbereiche des Berufs der Lehrerin / des Lehrers charakterisieren sowie mögliche Anforderungen und Belastungen dieses Berufs.

Bitte lesen Sie die insgesamt 21 Abschnitte sorgfältig durch. Stellen Sie sich bitte vor, Sie seien bereits im Lehrberuf tätig. Stellen Sie sich nun folgende Fragen:

Belastung? **Wie stark würde Sie persönlich der geschilderte Sachverhalt belasten?**

Training nötig? **Wie sehr möchten Sie persönlich auf diesem Gebiet dazulernen?**

Bitte kreuzen Sie am Ende jedes Abschnitts den Ausdruck an, von dem Sie glauben, dass er der Intensität Ihrer persönlichen Belastung bzw. der Intensität Ihres Trainingswunsches am besten entspricht. Im Anschluß daran finden Sie eine Tabelle, wo Sie zu jedem Abschnitt bitte Ihre Punktzahl eintragen.

A. Allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen

1. Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit: Lehrer/innen und Lehrer haben es stets mit Menschen zu tun, mit Schülern, Kollegen, Eltern und Vorgesetzten. Anders als im privaten Bereich können sich Lehrer ihre Gesprächspartner im Beruf nur selten aussuchen. Dies erfordert von ihnen die grundsätzliche Bereitschaft und auch die Fähigkeit,

* aus: Rauin, U., Kohler, B., Becker, G., „Drum prüfe, wer sich ewig bindet.“ In *Pädagogik 11/94* S. 34-39, (übernommen und teilweise verändert)

immer wieder auf andere Menschen zuzugehen und auf sie einzugehen, ihnen zuzuhören und sich auch mit ihnen auseinanderzusetzen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

2. Ichstärke: In Schule und Unterricht geht es oftmals nicht nur darum, freundlich auf andere Menschen einzugehen und ihnen bei Problemen zu helfen, sondern es ist immer wieder notwendig, Schülern gegenüber auf berechtigten Forderungen zu bestehen oder sich von den Wünschen mancher Eltern klar abzugrenzen. Dies erfordert aber ein beträchtliches Maß an Ichstärke und auch die Fähigkeit, mit verschiedenen Erwartungen von unterschiedlichen Seiten umzugehen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

3. Emotionale Ausgeglichenheit: Schüler wünschen sich Lehrer/innen und Lehrer, die jeden Tag und jede Stunde gleichermaßen freundlich, geduldig, fröhlich, kreativ, berechenbar und witzig sind. An einigen Tagen fällt es vielen Lehrern vermutlich nicht so schwer, diesen Erwartungen ein Stück weit zu entsprechen, doch an vielen anderen Tagen und Wochen, an denen vielleicht private Tiefen, gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Ärgernisse mit Vorgesetzten bestehen, kann es schwierig und für manche auch unmöglich sein, die notwendige emotionale Ausgeglichenheit in sich zu spüren. Fehlt diese Ausgeglichenheit aber weitgehend oder ganz, dann kann der Unterricht zu einer fast unerträglichen Mühe werden.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

4. Intellektuelle Neugier: Die Schule braucht Lehrer/innen und Lehrer, die nicht in einmal konzipierten Unterrichtseinheiten verharren, sondern sich um die Aufbereitung aktueller Inhalte bemühen, die sich für neue Unterrichtsmethoden und -konzeptionen interessieren und die sich bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten ihrer Schüler nicht mit Standardklärungen begnügen, sondern sich kundig machen und nach neuen Antworten suchen. Dies alles kann sehr zeitintensiv sein und sowohl Berufsanfänger als auch erfahrene Lehrer vermutlich weit über eine 40-Stunden-Woche hinaus beschäftigen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

5. Selbstdisziplin: Lehrer/innen und Lehrer können sich einen beträchtlichen Teil ihrer Arbeitszeit selbst einteilen. Dies hat natürlich viele Vorteile, verlangt aber auf der anderen Seite ein hohes Maß an Selbstdisziplin, damit beispielsweise Klassenarbeiten oder Elternabende nicht in der letzten Minute noch schnell konzipiert werden, ungeliebte Korrekturen nicht tagelang liegenbleiben und weder die Schüler noch die Familienmitglieder unter den unregelmäßigen Arbeitsrhythmen leiden müssen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

6. Geduld: Lehrer/innen und Lehrer benötigen für ihre berufliche Tätigkeit außerordentlich viel Geduld. So erklären sie ihren leistungsschwachen Schülern oftmals über Tage und Wochen hinweg immer wieder denselben Lerninhalt, bemühen sich tagtäglich um das noch mangelnde Sozialverhalten einer Klasse oder weisen vielleicht an einem Morgen in der Sporthalle 20mal darauf hin, dass an den herabhängenden Seilen wegen der Verletzungsgefahr nicht geturnt werden darf. Am Ende eines anstrengenden Schulvormittags oder in der hektischen Phase kurz vor dem Ende eines Schuljahres kann es deshalb schwierig werden, allen Schüler gegenüber geduldig zu bleiben.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

7. Modellverhalten: Soziales Lernen vollzieht sich in starkem Maße über das Lernen am Modell. Auch in anderen Bereichen wie dem Arbeitsverhalten orientieren sich vor allem jüngere Schüler sehr am Modell ihrer Lehrer/in oder ihres Lehrers (z.B. Vergleich Hefteintrag mit Tafelanschrieb). Diese ständige Verpflichtung, sich vorbildlich zu zeigen, kann sehr anstrengend sein. Dies gilt in besonderer Weise für jene Lehrer/innen und Lehrer, die in jenem Ort, in dem sie arbeiten, auch wohnen. Sie werden vor allem in kleineren Gemeinden häufig selbst in ihrer Freizeit daraufhin beobachtet, ob und inwieweit sie sich vorbildlich und modellhaft zeigen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

8. Stimme: Der Lehrerberuf gehört zur Gruppe der Sprechberufe. Zur Belastung für die Stimme wird das viele Sprechen zumeist dann, wenn der Unterricht unter ungünstigen Rahmenbedingungen stattfinden muß, die Klassen also beispielsweise sehr groß und auch unruhig sind oder das Klassenzimmer an einer Hauptverkehrsstraße liegt. Hinzu kommt, dass viele Lehrer nicht nur unnötig viel, sondern auch falsch sprechen. Von daher wundert es kaum, dass viele Lehrer/innen und Lehrer Stimmprobleme haben und etwa ein Drittel von ihnen stimmkrank ist.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

9. Organisationstalent: Im schulischen Alltag müssen ständige organisatorische Maßnahmen getroffen werden. So ist es beispielsweise immer wieder notwendig, Lehr- und Lernmaterialien rechtzeitig zu besorgen oder auszuteilen, die Schüler zum Lernen zu gruppieren, Lehr-Lern-Prozesse zu strukturieren, Klassenzimmer und Stunden zu tauschen, Lerngänge, Wandertage und Ausflüge zu planen oder Klassen- und Schulfeste vorzubereiten. Damit diese Maßnahmen möglichst reibungslos und effektiv durchgeführt werden können, ist ein besonderes Organisationstalent erforderlich.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

10. Politische Unabhängigkeit: In allen Staaten und Gesellschaftssystemen wurde und wird versucht, über die Schule Einfluß auf die jungen Staatsbürger und -bürgerinnen zu nehmen. Dabei zeigt ein Blick in unsere Geschichte, dass Lehrer politisch verführbar und lenkbar sind. Es kann aber nicht darum gehen, sich als Lehrer/in oder Lehrer naiv dem jeweiligen politischen Trend anzupassen oder nur aus Opportunitätsgründen in eine bestimmte Partei einzutreten. Statt dessen ist politische Unabhängigkeit, die nicht nach Vorteilen sucht, gefragt. Diese Unabhängigkeit setzt aber die Bereitschaft voraus, notfalls auch Schwierigkeiten oder Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

11. Physische und psychische Belastbarkeit: Unterrichten ist eine sehr anstrengende Tätigkeit, und so sind viele Lehrer/innen und Lehrer nach fünf oder sechs Schulstunden ganz einfach erschöpft. Die ihnen ständig abverlangte Konzentration, die Gleichzeitigkeit verschiedener Forderungen, Wünsche und Notwendigkeiten, der Umgang mit Problemschülern und Problemklassen u.a.m. führen zu verschiedenen psychischen und physischen Reaktionen, beispielsweise zu einer erhöhten Puls- und Atemfrequenz, zu einer Dämpfung der Abwehrreaktionen oder zu der Tatsache, dass der Adrenalinpiegel bei Lehrern manchmal erheblich höher als bei Führerscheinprüflingen ist. Um mit diesem Streß dreißig oder vierzig Dienstjahre zurechtzukommen, bedarf es sicher einer besonderen Belastbarkeit.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

B. Besondere Anforderungen und Schwierigkeiten in verschiedenen Bereichen

1. ProblemSchüler/innen und Problemschüler: In praktisch jeder Klasse gibt es einige Schüler/innen und Schüler, die Schwierigkeiten haben, sich an vereinbarte Regeln zu halten und mit ihren Mitmenschen einen freundlichen Umgang zu pflegen. In Grundschulen können sich diese Kinder häufig kaum zurücknehmen, sind nicht in der Lage stillzusitzen oder zeigen sich aggressiv. Ältere Schüler stören dann oftmals den Unterricht, beschimpfen ihre Mitschüler oder provozieren bewußt ihre Lehrer. Und doch sind es oftmals gerade diese Schüler, die in besonderer Weise des Verständnisses, der Hilfe und des Engagements ihrer Lehrer/innen und Lehrer bedürfen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

2. Eltern: Lehrer/innen und Lehrer haben es auf der einen Seite mit desinteressierten Eltern zu tun, die an einer Zusammenarbeit und am schulischen Erfolg ihres Kindes kaum interessiert sind, und sie müssen sich auf der anderen Seite mit hochmotivierten, pädagogisch vorgebildeten und redengewandten Eltern auseinandersetzen, die vielleicht die eigene Arbeit ständig hinterfragen, kritisieren und nach ihrer Vorstellung verändern möchten. Anders als im privaten Bereich kann dann ein unliebsamer Kontakt nicht einfach unterbrochen werden, sondern muß im Interesse des jeweiligen Schülers in der Regel aufrechterhalten bzw. neu geknüpft werden.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

3. Kollegium: So wie es Kollegien gibt, die sich tolerant, offen und hilfsbereit zeigen, so gibt es auch Kollegien, in denen das Gegenteil der Fall ist, die sich also nicht in die Karten sehen lassen, auf einen Gedankenaustausch keinen Wert legen, die Arbeit der anderen argwöhnisch verfolgen und nach Schulschluß so schnell wie möglich das Weite suchen, so dass die gutgemeinten Kooperationsbemühungen einzelner ergebnislos bleiben. Ähnlich problematisch zeigen sich manchmal auch kleinere, fest eingespielte Kollegien, die sich durch neue, engagierte Kolleginnen und Kollegen gestört sehen und entsprechend reagieren.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

4. Schulleitung: Natürlich gibt es Schulleiterinnen und Schulleiter, die sich um ihre Institution, die darin arbeitenden Lehrer und Schüler kümmern und die ernsthaft um die Lösung pädagogischer und didaktischer Probleme bemüht sind. Es gibt aber genauso Schulleiterinnen und Schulleiter, die angstbesetzt auf die rechtliche Absicherung ihrer eigenen Stellung bedacht sind, die Konferenzen zur Selbstdarstellung mißbrauchen, endlose Monologe halten, sich in Nebensächlichkeiten verlieren und versuchen, den Schulbehörden durch vorausseilenden Gehorsam zu imponieren.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

5. Schulhierarchie: Im Gegensatz zu kleineren Betrieben, in denen anstehende Entscheidungen oftmals gemeinsam diskutiert und flexibel umgesetzt werden können, sind Schule und Schulverwaltung stark hierarchisch organisiert. Anträge, Anfragen und Anweisungen werden auf dem sogenannten Dienstweg weitergereicht und an entfernter Stelle, d.h. im Schulamt, Oberschulamt oder Ministerium, bearbeitet. In diesen Fällen müssen an höherer Stelle getroffene Entscheidungen von den jeweiligen Lehrern vor Ort umgesetzt werden, auch wenn sie ihnen nicht gefallen.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

6. Dienort: Da Schüler auch in entlegenen Gebieten und unattraktiven Orten ein Recht auf einen qualifizierten Unterricht haben, wird es immer wieder Lehrer/innen und Lehrer geben, die nicht am Ort ihrer Wahl unterrichten können, die den Schulort wiederholt wechseln oder an mehreren Schulen gleichzeitig arbeiten müssen. Eine besondere Problematik ergibt sich zudem durch die Kulturhoheit der Länder, die in diesem Fall bewirken kann, dass ein beabsichtigter Länderwechsel, um z.B. weiterhin mit dem Ehepartner zusammenleben zu können, erst nach Jahren möglich wird.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

7. Berufsimage: Innerhalb unserer Gesellschaft ist das Berufsimage der Lehrer/innen und Lehrer nicht besonders hoch. Wer nicht selbst unterrichtet und die hohen Belastungen nicht kennt, sieht oftmals vordergründig nur einige Vorteile, insbesondere die angeblich freien Nachmittage und die vielen Ferien. Wer aber am Morgen fünf oder sechs Stunden Erziehungsarbeit zu leisten hatte, danach ziemlich erschöpft ist und am Nachmittag noch Vorbereitungen oder Korrekturen zu leisten hat, den können ständige Hinweise auf seinen "gut bezahlten Halbtagsjob" oder die "Ferienweltmeister" irgendwann ganz erheblich nerven.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

8. Anerkennung: In vielen Berufen finden die Menschen leicht Anerkennung, sei es von erfreuten Kunden, geheilten Patienten, zufriedenen Vorgesetzten oder durch die gelungene Sache selbst. Lehrer/innen und Lehrer hingegen mühen sich oft bei nur geringem Erfolg monatelang um bestimmte Schüler, bekommen von kaum jemandem ein Lob für ihren regelmäßig und gewissenhaft vorbereiteten Unterricht, sondern müssen sich im Gegenteil immer wieder die Kritik der Eltern, des Schulleiters und auch der Schüler anhören. Jene Situationen, in denen ein Schüler den Unterricht oder die freundliche Art des Lehrers lobt, sind wohl eher selten.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

9. Unangenehme Aufgaben: Bei der Einschätzung des Lehrerberufs wird häufig übersehen, dass es neben der Tätigkeit des Unterrichtens noch weitere Aufgaben gibt, die auf Dauer zu einer beträchtlichen Belastung werden können. So müssen Lehrer, die Fächer wie Deutsch oder Englisch unterrichten, oft stundenlang Aufsätze und Arbeiten korrigieren, Klassenlehrer verfassen regelmäßig Zeugnisse oder Berichte, in Konfliktfällen treten sie in Kontakt mit Behörden und Jugendämtern. Weil Schulträger die Schulen häufig lieblos einrichten oder gar verkommen lassen, verbringen Lehrer viel zusätzliche Zeit damit, ihre Schule oder den Klassenraum zusammen mit den Schülern zu gestalten. Auch von älteren Lehrern wird erwartet, dass sie mit ihren Klassen abenteuerliche Ausflüge unternehmen und in wenig komfortablen Jugendherbergen übernachten. Alle Lehrer müssen in den ohnehin recht kurzen Pausen immer wieder Aufsicht führen und werden dabei häufig mit aggressiven Verhaltensweisen konfrontiert.

Training nötig?					Belastung?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

10. Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten: Lehrer werden im Vergleich zu vielen anderen akademischen Berufen oder zu leitenden Angestellten nicht gerade üppig bezahlt. Auch wenn Lehrer nach Sokrates "die hehre Sache der Erziehung nicht dem Gelderwerb opfern" sollen, können es gerade jüngere, gewissenhafte und engagierte Lehrer, die mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten, oft nicht verstehen, dass sie nicht nach Leistung, sondern nach Dienstjahren bezahlt werden. Hinzu kommt, dass die Aufstiegsmöglichkeiten für Lehrer vergleichsweise gering sind und die Übernahme vieler höher qualifizierter Tätigkeiten, wie z.B. das Betreuen von Studenten und Referendaren, nicht finanziell honoriert wird.

Belastung?					Training nötig?				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich	Gar nicht	kaum	mittelmäßig	ziemlich	außerordentlich

Zu den Punkten:

Zählen Sie bitte alle erreichten Punktwerte zusammen, zählen Sie bitte dabei ab, wie oft Sie den Wert „5“ (außerordentlich) erreicht haben.

Punktzahl gesamt:	Wie oft haben Sie den Wert „5“ angegeben?	Bei welchen Einstellungen oder Belastungen haben Sie den Wert „4“ oder „5“ angegeben?

Die Auswertung zu dieser Übung finden Sie in Teil 5 der Arbeitsmappe.

Zur Frage nach der „Belastung?“: Füllen Sie bitte die Tabelle entsprechend aus, in der zweiten Spalte tragen Sie bitte Ihre Punktzahl ein.

Fähigkeiten, Einstellungen und Anforderungen	Belastung wie stark? 1,2,3,4,5?	Welche Ihrer persönlichen Fähigkeiten und Interessen passen gut zu ...? Bitte in jeder Zeile notieren.
Kommunikationsfähigkeit + -bereitschaft		
Ichstärke		
Emotionale Ausgeglichenheit		
Intellektuelle Neugier		
Selbstdisziplin		
Geduld		
Modellverhalten		
Stimme		
Organisationstalent		
Politische Unabhängigkeit		
Physische und psychische Belastbarkeit		
Problemschüler/innen		
Eltern		
Kollegium		
Schulleitung		
Schulhierarchie		
Dienstort		
Berufsimago		
Anerkennung		
Unangenehme Aufgaben		
Verdienst u. Aufstiegsmöglichkeiten		

In den Reportagen unter <http://www.cct-germany.de/> finden Sie Berichte aus dem Lehrertag, die auch einiges zum Thema Anforderungen und Belastungen enthalten.

Zur Fragestellung „Training nötig?“:

Bitte tragen Sie in der Tabelle die Fähigkeiten, Einstellungen oder Anforderungen ein, bei denen Sie das meiste Training wünschen und die Sie für besonders wichtig halten. Betrachten Sie die Tabelle als „Trainings-Fahrplan“ durch Ihr Studium und versuchen Sie, möglichst viele Angebote zu nutzen, bei denen Sie die entsprechenden Fähigkeiten erwerben bzw. trainieren können.

Fähigkeiten, Einstellungen und Anforderungen	Training wie gewünscht? 1,2,3,4,5?	Was können Sie tun, um diese Fähigkeit, Einstellung oder Anforderung zu trainieren?

Teil 4

Was könnten Sie jetzt schon tun, um Ihre Vorbereitung auf Studium und Beruf zu intensivieren?

Wenn Sie noch vor dem Abitur stehen: Um Ihre Kompetenzen für das Lehramt zu prüfen, empfehlen wir Ihnen verschiedene Maßnahmen, aus denen Sie die für Sie passenden herausuchen können.

- Arbeiten Sie bereits in der Schulzeit bzw. vor Studienbeginn so oft und intensiv wie möglich in Kinder- und Jugendgruppen jedweder Art mit. Üben Sie die Leitung solcher Gruppen mit unterschiedlichen Inhalten: Ferienmaßnahmen, Fahrten, Spiele, Projekte etc.
- Fragen Sie erfahrene Gruppenleiterinnen und -leiter um Rat und bitten um eine Einschätzung Ihrer sozialen Kompetenzen.
- Geben Sie Nachhilfe. Das bessert nicht nur die Kasse auf, sondern vermittelt Ihnen auch einen Eindruck vom Umgang mit schwierigen oder lernschwachen Schüler/innen.
- Führen Sie möglichst viele Gespräche mit erfahrenen Lehrer/innen aus Verwandtschaft und Bekanntschaft. Nutzen Sie als Grundlage für das Gespräch Fragestellungen aus der Arbeitsmappe und notieren Sie wichtige Inhalte der Gespräche.
- Bitten Sie eine Lehrerin / einen Lehrer, eine Mentorenrolle bei Ihnen zu übernehmen. Mentorenrolle meint, dass diese erfahrene Lehrkraft sie während Ihrer Berufsentscheidung und Ihres Studiums durch Erfahrungsaustausch und Vermittlung von Praxis begleitet, Sie nach Bedarf am

Unterricht und weiteren Lehrertätigkeiten teilnehmen läßt und Ihnen beratend zur Seite steht. Die Mentorenschaft hat dabei auch Vorteile für die Mentorin / den Mentor: Diese Person hat dadurch einen ständigen Zugang zu aktuellen wissenschaftlichen und methodischen Theorien und Modellen.

- Bitten Sie Lehrerinnen und Lehrer von Grund-, Haupt- und Realschulklassen darum, hospitierend und bei bestimmten Aufgaben unterstützend am Unterricht teilnehmen zu dürfen. Das könnten etwa Ausflüge, Gruppenarbeiten, Freiarbeiten, Projekttag und ähnliches sein.
- Bitten Sie bei Referaten, Vorträgen oder anderen Situationen in Ihrem Schulunterricht um eine differenzierte Rückmeldung und Kritik durch Ihre Lehrerinnen / Lehrer und Mitschülerinnen / Mitschüler. Vergleichen Sie diese Kritik mit den Inhalten und Übungen der Arbeitsmappe.
- Nutzen Sie auch andere Gelegenheiten zur Einübung Ihrer Redefähigkeit. Besuchen Sie schon vor Studienbeginn Rhetorikkurse oder ähnliche Angebote.
- Üben Sie das kooperative Studieren, indem Sie etwa mit anderen gemeinsam im schulischen Kontext etwas vorbereiten, Lerngruppen für das Abitur bilden etc.
- Schnuppern Sie in den Universitätsbetrieb hinein, besuchen Sie, vielleicht gemeinsam mit Freundinnen und Freunden, Vorlesungen (vorher mit Dozenten sprechen).
- Nutzen Sie Angebote der Universität sowie die Angebote des Arbeitsamtes (BIZ), der Zentralen Studien- und Studentenberatungsstelle (ZSB) und ähnlicher Einrichtungen.
- Wenn Sie die Selbsterkundungs-Verfahren in der Webseite <http://www.cct-germany.de/> durchlaufen, finden Sie in der Rubrik „Einblicke“ noch eine Vielzahl an Tipps und Angeboten zur Vertiefung Ihres Selbstbildes in bezug auf die Eignung zum Lehramt.

Zum Abschluß möchten wir Ihnen einige Aufgaben mit auf den Weg geben.

Mit diesen Aufgaben soll es Ihnen gelingen, Ihre Überlegungen und Reflektionen zur Berufswahl, zu denen wir Sie mit unserer Arbeitsmappe anregen wollten, mit in die Berufsplanung hineinzutragen. Sie sollen Ihnen helfen, Ihre Berufsausbildung gut vorzubereiten.

Wir wollen diese Aufgaben „Mutproben“ nennen. Es sind kleine Mutproben, mit deren Hilfe Sie sich verändern können und Ihrem Berufswunsch ein gutes Stück näher kommen.

Mutprobe deshalb, weil zum Tätigwerden und zur Veränderung Mut gehört.

Bitte schauen Sie sich die Übungen der Arbeitsmappe an, wo wir Sie gefragt haben, was Sie dazu lernen möchten oder was Sie an Fähigkeiten und Interessen ausbauen wollen. Solche Übungen finden Sie im zweiten und dritten Teil der Arbeitsmappe. Stellen Sie bitte für sich eine Prioritätenliste auf, was Sie davon als erstes tun möchten, was Ihnen am wichtigsten erscheint. Das könnten etwa die Studierfähigkeiten sein, wo Sie noch etwas dazulernen möchten, etwa Reden können (Rhetorikkurs machen), Kritikfähigkeit, Techniken wissenschaftlichen Arbeitens oder anderes. Das könnten aber auch die Fähigkeiten sein, die wir Ihnen als nützlich und wichtig für den Beruf Lehrerinnen / Lehrer vorgestellt haben und wo Sie den Eindruck haben, etwas dafür tun zu müssen. Das könnten aber auch einzelne Fragestellungen aus dem Berufseignungsinventar (BeiL) sein wie Kommunikationsfähigkeit oder Geduld, für die Sie etwas tun möchten.

Vorschläge haben wir Ihnen im vierten Teil der Arbeitsmappe gemacht, sicher haben Sie auch genug eigene Ideen und Vorstellungen, wie Sie Ihr Ziel erreichen können.

Mutprobe: Was möchten Sie als erstes erreichen?	Was möchten Sie tun, um das zu erreichen?	Wann und wo tun Sie es?

Wir wünschen Ihnen viel Mut und Erfolg auf Ihrem Weg zum für Sie passenden Beruf!

Teil 5

Die Auswertung der Übungen

Auswertung zu Seite 6 - 7, Übung 1.1.2 Berufsbezogene Fähigkeiten:

- **Für A:** Je höher Ihre Punktzahl ist, um so mehr passen Ihre Fähigkeiten zum Beruf von Lehrer/innen für die Grund- und Hauptschule. Die maximale Punktzahl ist 25. Sollten Sie weniger als 8 Punkte haben, möchten wir Ihnen Mut machen, Ihre Entscheidung für das Lehramt noch einmal zu überdenken und Alternativen zu überlegen.
- **Für B:** Je höher Ihre Punktzahl ist, um so besser kennen Sie den Beruf Lehrer/in für Grund-, Haupt- und Realschulen mit seinen Anforderungen. Sollten Sie hier eine kleine Punktzahl erreicht haben (<10), bitten wir Sie, die entsprechenden Kapitel zum Thema „Welche Anforderungen stellt der Beruf der Lehrer/in / des Lehrers an mich?“ bzw. die entsprechenden Informationsschriften wie Blätter zur Berufskunde zu lesen. Sehr nützlich ist es auch, viele Gespräche mit Lehrer/innen / Lehrern zu führen, um so ein vielfältiges Bild von den Anforderungen und Bedingungen des Berufes zu erhalten.

Auswertung zu Seite 8-9, Übung 1.1.4 Wünsche und Ziele:

Hohe Punktzahl in L und niedrige Punktzahl in A: Ihre persönlichen Ziele und Wünsche passen gut in das Berufsbild von Lehrer/innen an Grund-, Haupt- und Realschulen.

Niedrige Punktzahl in L und hohe Punktzahl in A: Ihre persönlichen Ziele und Wünsche lassen sich kaum im Beruf Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen realisieren. Sie sollten intensiv über Alternativberufe nachdenken, vielleicht auch in verwandten Bereichen. Bitte berücksichtigen

Sie bei einer Entscheidung für eine Berufsausbildung mit Studium auch Ihre Ergebnisse in der entsprechenden Übung zur Studieneignung.

Ähnlich hohe oder niedrige Punktzahl in A und L: Ihre Ziele und Wünsche sind noch recht diffus. Sie sollten sich Zeit und Müße nehmen und darüber nachdenken. Bitte wiederholen Sie die Übungen aus Teil 1 intensiv und nehmen Sie die Beratungs- und Testangebote des Arbeitsamtes in Anspruch.

Auswertung zu Seite 15, Übung 1.3 Die ideale Lehrerpersönlichkeit – gibt es die?

	niedrig	mittel	hoch
A Kontaktbereitschaft	4 - 22	23 - 28	29 - 36
B Stabilität	19 - 36	15 - 18	4 - 14
C Selbstkontrolle	4 - 20	21 - 28	29 - 36

Die Tabelle ermöglicht Ihnen einen Vergleich mit anderen Lehrerstudenten: Rund 50% von ihnen liegen im dunkel schraffierten, mittleren Bereich, bei jeweils rund 25% ist das jeweilige Persönlichkeitsmerkmal nach eigener Einschätzung schwächer bzw. stärker ausgeprägt.

> Mittlere bis hohe Werte im Persönlichkeitsbereich **Kontaktbereitschaft** sind günstig für eine erfolgreiche und vor allem persönlich befriedigende Berufstätigkeit. Dies wird plausibel, wenn man sich den Tagesablauf eines Lehrers vor Augen hält: Abgesehen von der individuellen häuslichen Vorbereitung, haben Lehrerinnen und Lehrer während ihrer gesamten Arbeitszeit irgend etwas mit Menschen zu unternehmen - zum Beispiel ihnen etwas zu erklären, mit ihnen zu diskutieren oder gemeinsam ein Fest zu feiern. Wer lieber für sich allein bzw. ausgeprägt sachorientiert ist, dem können diese „Zwangskontakte“ leicht zu viel werden.

> Eine zumindest durchschnittliche psychische **Stabilität** ist eine notwendige Voraussetzung dafür, den Berufsanforderungen auf Dauer gewachsen zu sein: Die Schüler sind - im wahrsten Sinn des Wortes - „Kinder unserer Zeit“, häufig desorientiert und nicht immer „pflegeleicht“. Zugleich stellen viele Eltern und die Gesellschaft hohe Ansprüche an den Lehrer, ohne immer bereit zu sein, ihn bei der Erfüllung seiner Aufgaben auch entsprechend zu unterstützen. Er soll Konflikte ertragen und womöglich bewältigen, auch unmotivierten Schülern einen soliden Grundstock an Kenntnissen und Fertigkeiten vermitteln, auch mit kritischen Eltern kooperativ umgehen und vieles mehr - das erfordert schon einiges an Gelassenheit, Belastbarkeit und Selbstbewußtsein auf seiten des Lehrers bzw. der Lehrerin.

> Ein mittleres bis hohes Ausmaß an **Selbstkontrolle** ist günstig, wenn man ein Studium erfolgreich abschließen möchte - erfolgreich nicht nur im Sinne positiver Zeugnisse, sondern auch im Sinne von persönlichem und fachlichem Gewinn. Selbstkontrolle ist auch wichtig für die Zeit nach der Ausbildung, verrichten doch Lehrerinnen und Lehrer ihre Arbeit als verantwortliche und eigenständig handelnde Fachleute. Als solche sollen sie Unterrichtssequenzen planen, Lernmaterialien bereitstellen, den Schülern verlässliche Partner sein und sich selbständig weiterbilden - Tätigkeiten, die immer auch Selbstdisziplin und oftmals das Zurückstellen eigener Wünsche erfordern.

Auswertung zu Seite 22-23, Übung 3.2

Was Lehrerinnen und Lehrer zu tun haben: Sind diese Aufgaben für Sie attraktiv?

	niedrig	mittel	hoch
A Unterricht gestalten	8 - 28	29 - 32	33 - 40
B Soziale Beziehungen fördern	5 - 18	19 - 22	23 - 25
C Auf spezifische Bedürfnisse eingehen	5 - 17	18 - 21	22 - 25
D Verhalten kontrollieren und beurteilen	5 - 13	14 - 17	18 - 25
E Mit Eltern und Kolleg/innen zusammenarbeiten	5 - 15	16 - 19	20 - 25
F Sich fortbilden	5 - 19	20 - 22	23 - 25

Überall dort, wo Ihr Wert in einem dunkel schraffierten Kästchen liegt, befinden Sie sich „in guter Gesellschaft“: Ungefähr 50% der deutschen Lehrerstudent/innen, die bisher diese Fragebögen bearbeitet haben, liegen ebenfalls in diesem Bereich. Die anderen haben ein geringeres bzw. höheres Interesse an den jeweiligen Tätigkeiten bekundet.

>Wenn ein Wert **höher** liegt, so spricht dies für sehr ausgeprägte Interessen - und zugleich dafür, dass Ihnen dieses Tätigkeitsfeld im Beruf vermutlich Freude machen wird, sofern noch das entsprechende Können dazukommt. Es ist auch anzunehmen, dass bereits während des Studiums einschlägige Lehrinhalte und Übungen für Sie attraktiv sind.

>Wenn ein Wert **unterhalb** des dunklen Feldes liegt, sollten Sie überlegen, ob Sie für diesen Tätigkeitsbereich mehr Interesse entwickeln könnten, etwa indem Sie einschlägige Studienangebote nutzen, um Kompetenzen in diesem Bereich zu erwerben - und damit vielleicht auch mehr Gefallen daran finden. „Ausweichen“ werden Sie diesen beruflichen Aufgaben nicht können.

>Wenn die Punktwerte in **mehreren Bereichen niedrig** sind, so sollten Sie dies zum Anlaß nehmen, Ihre Berufsabsicht zu überdenken: Das Ergebnis Ihrer Selbsteinschätzung deutet jedenfalls darauf hin, dass Sie ein geringes Interesse an Tätigkeiten haben, die das Lehrersein letztlich ausmachen. Dies ist besonders dann problematisch, wenn die ersten drei der in der Tabelle genannten Bereiche betroffen sind, da es bei diesen um die zentralen Handlungsfelder der Unterrichts- und Erziehungsarbeit geht.

Resümee und Ausblick für die Übungen 1.3 und 3.2

Nach dem Durcharbeiten der Fragebögen können sich unterschiedliche Perspektiven ergeben:

> Wenn Ihre berufsbezogenen Voraussetzungen durchwegs oder deutlich überwiegend im günstigen Bereich liegen, dann können Sie dies als Ermutigung zum Lehrerberuf auffassen. Es gibt zwar keine „Garantie“ dafür, dass dieser wirklich das Richtige für Sie ist, denn Beratungsverfahren wie dieses können letztlich nur den Prozeß Ihrer persönlichen Laufbahnwahl unterstützen. Wenn Sie die Fragen offen und selbstkritisch beantwortet haben, so spricht allerdings einiges dafür, dass Sie das Studium erfolgreich absolvieren und gerne Lehrer/in sein werden.

> Wenn Sie weniger ausgeprägte berufsbezogene Interessen festgestellt haben bzw. wenn Sie sich durch Persönlichkeitsmerkmale beschrieben haben, die Risikofaktoren für eine gelungene Berufspraxis als Lehrer darstellen, dann prüfen Sie bitte, ob nicht eine andere Berufslaufbahn für Sie sinnvoller wäre: Merkmale, die für Lehrerinnen und Lehrer ungünstig sind (z.B. geringes Interesse

an sozialen Kontakten), können in einem anderen Berufsfeld durchaus erwünscht sein oder sich zumindest nicht nachteilig auswirken. Nehmen Sie auch die Erfahrungen aus Ihren bisherigen Kontakten zu Kindern und Jugendlichen ernst bzw. verschaffen Sie sich solche Erfahrungen als wichtige Entscheidungshilfe.

Auswertung zu Seite 21 - 27, Übung 3.2 Berufseignungsinventar für Lehrer/innen (BeiL)

Bis 35 Punkte

Sofern Ihr Testergebnis in diesem Bereich liegt, haben Sie vermutlich eine unrealistische Vorstellung vom Beruf des Lehrers bzw. der Lehrer/in. Es kann allerdings auch sein, dass Sie Ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten in den angesprochenen Bereichen überschätzen.

Wir empfehlen Ihnen deshalb dringend, das Studium noch nicht aufzunehmen, sondern zunächst ein mehrwöchiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung oder in einer Schule zu absolvieren.

36 bis 63 Punkte und höchstens zweimal den Wert „5“ (außerordentlich)

Wenn sich Ihr Testergebnis in diesem Bereich bewegt, ist zu vermuten, dass sich bei Ihnen eine realistische Sichtweise von den Tätigkeiten und Belastungen in Schule und Unterricht abzeichnet. Wir sind deshalb der Meinung, dass Sie ein beabsichtigtes Lehramtstudium aufnehmen bzw. ein begonnenes weiterführen können.

64 Punkte und mehr - oder mindestens dreimal den Wert „5“ (außerordentlich)

Prüfen Sie doch noch einmal nach, welche Anforderungen Sie als besonders gravierend und belastend empfunden haben. Hatten Sie sich den Lehrberuf ganz anders vorgestellt? Hatten Sie ähnliche Belastungen schon in anderen Situationen erlebt? In diesen Fällen liegt die Vermutung nahe, dass Sie über die für den Lehrerberuf erforderlichen Voraussetzungen nicht verfügen oder aber einige Belastungen nicht auf sich nehmen können oder wollen. Wir empfehlen Ihnen deshalb, Ihren Berufswunsch noch einmal zu überdenken und sich eventuell einem anderen Beruf zuzuwenden.

Wenn Sie sich noch nicht ganz sicher sind, dann empfehlen wir Ihnen dringend, sobald wie möglich ein Praktikum in einer sozialen Einrichtung oder noch besser in einer Schule zu absolvieren, um Ihre kritische Selbsteinschätzung überprüfen zu können (vgl. dazu auch die Empfehlungen in Teil 4 der Arbeitsmappe).

Teil 6

Beratungsstellen und Literatur zum Weiterlesen

- Berufsinformationszentrum BIZ
Rackerstraße 1
21335 Lüneburg
Telefon 04131 / 7 45-384
- Berufsberatung
Ritterstraße 12
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7 45-325
- Berufsberatung für Hochschülerinnen und -schüler
Universität Lüneburg
Scharnhorststraße 1 / Gebäude 8
21335 Lüneburg
Telefon 04131 / 78-1588

- Zentrale Studien- und Studentenberatungsstelle (ZSB)
Scharnhorststraße 1 / Gebäude 8
21335 Lüneburg
Telefon 04131 / 78-1260 Sprechzeiten siehe Vorlesungsverzeichnis, Infothek

Bücher und Links zur Studien- und Berufswahl

<http://www.cct-germany.de/>, Kontakt: info@cct-germany.de

<http://www.cct-germany.de/>, Rubrik Informationstexte: Studium und Beruf – Beratungsangebote im Internet

<http://www.cct-germany.de/>, Rubrik Informationstexte, Arbeitsmarkt Schule

<http://www.cct-germany.de/>, Rubrik Informationstexte, Die Bildungsserver: Ausbildung, Stellen, Tipps und Links

<http://www.cct-germany.de/>, Rubrik Informationstexte, Bücher-Tipps zum Weiterlesen

<http://www.uni-essen.de/ISA>, Informationen zum Studium und Beruf Lehramt

<http://www.wege-ins-studium.de/>, Portal für Webseiten rund um das Studium

<http://www.forum-wissen.de/>, Portal für angehende und fertige Lehrer

<http://www.studienwahl.de/>, Internetversion der bekannten Bücher der Bundesanstalt für Arbeit

Bundesanstalt für Arbeit: Blätter zur Berufskunde, Lehrer / Lehrerin an Grund-, Haupt- und Realschulen, 10. Auflage, Bielefeld 1993